



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/085

DOI: 10.25646/10530

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Dar es salam den 16ten Juli 1897.

Mein liebstes Hedchen!

Vor einigen Tagen bin ich glücklich in Daressalam eingetroffen und ich wohne wieder im Gouvernementshaus in denselben beiden Eckzimmern, die wir früher bewohnt haben. Meine Reise von Bombay nach Zanzibar war weniger schlimm, als ich erwartet hatte. Zwar bin ich 14 Tage unterwegs gewesen und der kleine Dampfer schaukelte so stark, daß man auf Deck kaum stehen konnte, aber nach dreitägiger mäßiger Seekrankheit war ich doch so weit daran gewöhnt, daß es erträglich war. In Zanzibar brauchte ich mich nur kurze Zeit aufzuhalten, schon am nächsten Morgen war „Max“ (halb so groß wie die Rovuma, mit der wir damals gefahren sind), bereit, mich an die deutsche Küste zu bringen. Als ich nach sechstündiger Fahrt in den Hafen von Daressalam eindampfte, kam das Gouvernementsboot sofort an Bord gefahren und Herr von Bennigsen nebst Dr. Becker nahmen mich in Empfang. Sie brachten einen schönen großen Blumenstrauß mit sich, auch das Gouvernementshaus, wohin ich gleich geführt wurde, hatte am Eingang ein paar mächtige Palmenwedel als Begrüßungsschmuck; die Thür zu meinem Zimmer war bekränzt und Blumen auf den Tischen; aber alles dies galt nicht mir, sondern war für Dich bestimmt. Die Herren hatten erwartet, daß Du wieder mitkommen würdest und sie schienen mir sehr enttäuscht, als sie mit mir allein fürlieb nehmen mußten. Gouverneur Liebert ist augenblicklich gar nicht hier. Er befindet sich auf einer Expedition nach der Nyassa-See und wird erst nach drei bis vier Monaten zurückerwartet. Auch Herr Referendar Zache ist mit auf der Expedition und so bewohne ich denn das große Haus ganz allein, d.h. eigentlich schlafe ich nur hier, denn meine Mahlzeiten habe ich im Kasino und die übrige Zeit bin ich in einem Laboratorium, das ich mir im alten Lazareth eingerichtet habe.

Was ich hier eigentlich soll, weiß ich noch nicht. Von Berlin ist noch keine Instruktion für mich eingetroffen. Vorläufig habe ich die Malaria in Angriff genommen, die für ein Leben der Kolonie eine so große Rolle spielt und sich gerade jetzt wieder recht bemerklich macht. Die Regenzeit hat sich in diesem Jahre etwas in die Länge gezogen und scheint noch nicht gänzlich vorbei zu sein, da immer noch einzelne kleine Regengüsse kommen. Es ist zwar nicht heiß, eher kühl, aber sehr feucht und das begünstigt die Malaria. Mehrere in letzter Zeit vorgekommene Fieber-Todesfälle in den Küstenorten und auf den Plantagen lassen erkennen, daß wir uns in der Fieberzeit befinden. In den Lazarethen liegen fast nur Fieberkranke und so hoffe ich hinreichendes Material für meine Malariastudien zu finden. Von der pestartigen Krankheit im Innern ist nichts weiter verlautet. Vorläufig wird daher eine Expedition ins Innere nicht nöthig sein. Höchstens werde ich nach Usambara gehen müssen. Sollte es so kommen, daß die Malariauntersuchungen meine Hauptbeschäftigung bilden werden, dann wird mein Aufenthalt in Ostafrika sich wohl etwas in die Länge ziehen, denn das ist eine Aufgabe, die nicht in kurzer Zeit zu erledigen ist.

Bis jetzt habe ich von Dir keine Nachricht. Eigentlich hatte ich erwartet, daß Du mir von Aden aus ein paar Zeilen geschrieben und mir Deine glückliche Ankunft gemeldet hättest. Aber hoffentlich bringt mir die nächste Post einen Brief. Ich werde

Dir mit jeder Post, d.h. etwa alle drei Wochen, schreiben.  
Mit vielen Küssen Dein Robert.

891/64

Far es salam

den 16<sup>ten</sup> Juli 1897.

Mein liebes Juchya!

Vor einigen Tagen bin ich glücklich in Jerusalem  
 angekommen und habe wieder im Gottesdienst  
 mich in der selben Kirche betheuert, die wir früher  
 besucht haben. Mein Kopf von Bombay nach San-  
 Filipos war von der Hitze, als ich angekommen war.  
 Zwar bin ich 14 Tage im Hospital gewesen und der  
 Meiner Dringender Wunsch so stark, daß man mich  
 nach Hause gehen konnte, aber nach dreitägiger  
 unruhiger Krankheit war ich doch so weit da,  
 wie gewünscht, daß es wichtig war. Je rascher  
 der Herr ist mich nur kurze Zeit aufzuhalten,  
 um den nächsten Morgen nach "Max" (falls es  
 geht) in die Provinz, mit der wir auch schon ge-  
 fahren sind, damit ich die dortigen Dinge zu  
 tun kann. Als ich nach Philippinen fuhr in der



Auf seiner Aufeinander Zucke ist nicht ~~mit~~ auf der Spitze.  
 Diese sind so begeben ist dass das ganze Gesicht ganz  
 vlllein, d. s. eigentl. Hlase ist nur fein, dass wenn  
 Maßgaben solch ist im Gesicht und die übrige Zeit hin  
 ist in einem Laboratorium, dabei nur ein alter  
 Legenst. ein gerichtet solch.

Wird ist für eigentl. soll, ersetzt ist wof. nicht. Was  
 Leolin ist auf diesen Feststellungen für ein eigentl. Stoff  
 Nervenst. solch ist die Malveria in Chrysoth. gewonnen.  
 Die für ein Leben der Malveria ein so große Rolle  
 spielt und sich gerade jetzt wieder nicht beunruhigt  
 werdt. Die Hauptzeit soll sich in diesen Jahren absp. ab  
 in die Länge gezogen. Und spielt noch nicht ganz  
 auf vollen zu sein, da immer noch ungel. Klein  
 Regen große Mennigen. Es ist jetzt nicht fest, aber  
 kühl, aber sehr feucht und das begünstigt die  
 Malveria. Mehr in letzter Zeit vorgekommen  
 über. Todt fülle in den Büschen vorkom und auf der

Plantagen lassen er kommen, das er mit ein  
Zeit künften. Zu die Lagen des Geyen fast ein  
Tiber künften und so fast ist ein künften  
für einen Malen künften zu künften. Nun der  
gestortigen künften im künften ist nicht künften  
künften. Nun künften wird künften ein künften  
in künften nicht künften. Künften künften ist  
auf künften künften müssen. Künften ab so künften,  
das die Malen in künften künften künften  
künften künften künften, künften wird künften  
in künften künften künften in die künften künften, künften  
das ist künften künften, die nicht in künften künften  
künften ist.

Lieb ich fast ist von die künften künften. Künften  
fast ist künften, das die künften von künften künften  
künften künften künften künften künften künften  
künften künften künften. Künften künften künften  
die künften künften künften. Künften künften künften  
künften, d. f. künften künften künften, künften.  
Mit künften künften die künften.